

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 31 (1923)

**Heft:** 17

  

**Artikel:** Vom internationalen Roten Kreuz

**Autor:** Ischer, C.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-547148>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sie gedeihen, wenn sich diese verschiedenen Organisationen, die ja schließlich alle auf das große gemeinsame Ziel der Fürsorge für Verwundete und Kranke und auf die Gesundheit unseres Volkes hin arbeiten, sich verstehen und achten lernen und sich gegenseitig unterstützen. Das hat zur Voraussetzung,

daß vor allem aus die Vereinsleitungen reibungslos nebeneinander und wenn nötig miteinander arbeiten und alle persönlichen Eifersüchteleien auf der Seite gelassen werden. Eine Konkurrenz unter diesen Vereinen soll nicht sein, oder nur in dem Sinn, daß jeder sein Bestes zu leisten sucht. Sch.

## Dem internationalen Roten Kreuz.

Alten Traditionen gemäß war das Internationale Komitee des Roten Kreuzes bisher aus Genfern zusammengesetzt. Diese Beschränkung hat vielleicht, von Ferne gesehen, manchmal etwas eigentümlich berührt und doch erweist sie sich bei näherem Studium als äußerst klug und weitblickend. Man wollte auch nur den Schein vermeiden, daß ein einzelner Staat ein Uebergewicht in der Geschäftsleitung besäße. Statt eines Staates hat man eine Stadt eingesetzt, ein glücklicher Gedanke. Für eine spezielle Frage wie die des Roten Kreuzes kann man sich eine Stadt als von jedem Staat losgelöst denken, sie wird in der genannten Richtung wirklich international und gegen Beeinflussung von andern Staaten gleichsam immun, im vorliegenden Fall doppelt neutral. Genf ist der Geburtsort des Rotkreuz-Gedankens. Von der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft aus ist die erste Ausgestaltung an die Hand genommen worden, aus der Mitte dieser Genfer Gesellschaft ist das erste internationale Komitee entnommen worden. Das Komitee hat sich seither aus Genfern stetsfort selber ergänzt und die jetzigen Mitglieder haben sich mit traditionellem Recht als die Nachfolger jener Genfer Pioniere betrachtet.

Nun sind aber während des Krieges da und dort Stimmen laut geworden, die sich gegen diese bloß genferische Zusammensetzung wendeten. Einige Zeit lang schwirrten die Vorschläge nur so herum, von denen wir

nur den einen, vielbesprochenen, hier erwähnen wollen: Das internationale Komitee sollte aus Delegierten von allen nationalen Roten Kreuzen zusammengesetzt sein, wobei dem bisherigen Genfer Komitee eine stärkere Vertretung zugedacht war. Für die laufenden Geschäfte hätte dann ein Ausschuß gewählt werden sollen.

Man kann über die Zusammensetzung eines solchen Komitees mit Zug und Recht verschiedener Meinung sein; unserer rein persönlichen Ansicht nach wäre der geplante Vorschlag aber ein Unding. Man denke an den schwerfälligen und dazu recht kostspieligen Apparat. Das Komitee tritt nicht nur alle Jahre einmal zusammen, sondern meistens wöchentlich, ja, wie man uns mitteilte, unter Umständen mehrere Mal in der Woche. Da wären die entfernten Staaten — und das trifft für die enorme Mehrzahl der nationalen Kreuze zu — gezwungen, Leute in das Komitee abzuordnen, die aus irgendwelchen amtlichen oder privaten Gründen ihren Wohnsitz in der Nähe von Genf haben müßten. Damit aber hätte das Internationale Komitee nicht genug: Mit der Zugehörigkeit zu irgendeinem Staat ist es nicht getan. Diese Delegierten müßten historisch und materiell mit dem Wesen des Roten Kreuzes intim vertraut sein und sich besonders dafür interessieren. Und wie sollte dann der geplante Ausschuß zusammengesetzt sein? Er müßte ja relativ klein sein und die Vertretung nur

einzelner weniger Staaten würde den Begriff der gleichmäßigen internationalen Vertretung wieder über den Haufen werfen.

Man geht vielerorts eben von einer grundfalschen Auffassung aus. Das internationale Komitee ist keine Oberbehörde, keine Direktion. Es hat eine sehr wichtige Lücke auszufüllen, nämlich den Kontakt unter den einzelnen Roten Kreuzen herzustellen, es bildet die Brücke zwischen den humanitären Institutionen der verschiedenen Staaten, im Kriege, weil diese Institutionen nicht miteinander verkehren können, und im Frieden, weil es wünschbar ist, daß die verschiedenen Ideen vermittelt einer Zentralstelle weitergeleitet und verallgemeinert werden. Dieses Amt hat aber das bisherige internationale Komitee in unbestrittener und sehr ehrenvoller Weise verwaltet. Es hat unserer persönlichen Ansicht nach seine Aufgabe restlos

erfüllt und wir sehen keinen Grund ein, warum es umgestaltet werden sollte. Jedenfalls hat es als Wächter der Humanitätsidee eines Henry Dunant die absolute Neutralität in vorbildlicher Weise hochgehalten. Auch den Verdacht der Einseitigkeit hat es dadurch entkräftet, daß es sich bedeutend erweitert hat.

Eine solche Erweiterung, dessen prinzipielle Bedeutung wir hier nicht erörtern wollen, hat es auch in letzter Zeit wieder vorgenommen, indem es sich kürzlich als weitere Mitglieder zugesellt hat die Herren: Bundesrat Motta, Herrn Prof. Max Huber, Mitglied der internationalen Jury im Haag und Herrn Nationalrat de Meuron, der ebenfalls in internationalen Angelegenheiten als Schiedsrichter funktioniert. Für die Schweiz, die in erweitertem Sinn wohl als Wiege des Roten Kreuzes betrachtet werden darf, sicher eine hohe Ehrung. Dr. C. Tschier.

## Aus dem Vereinsleben.

**Bern.** Kantonalverband Bernischer Samariter-Hilfslehrer. An die Samariterhilfslehrerinnen und -lehrer und die Samaritervereinsvorstände des Kantons Bern.

Liebe und werte Samariter!

Mit Gegenwärtigem laden wir Sie zu dem **Sonntag, den 2. September 1923 in Thun** stattfindenden **Samariter-Hilfslehrrer** freundlich ein. Wir hoffen auf eine recht zahlreiche Beteiligung seitens unserer geschätzten Kolleginnen und Kollegen, als auch der Vereinsleitungen, und bitten daher die Vereinsvorstände, ihren Hilfslehrern den Besuch des lehrreichen Anlasses dringend zu empfehlen und durch bestmögliche finanzielle Unterstützung ermöglichen zu helfen.

**Program m:**

9<sup>30</sup> Uhr: Sammlung der Teilnehmer im Lokal des Samaritervereins Thun, im alten Waisenhaus I. Stock, Wälzstraße.

9<sup>45</sup> Uhr: Vortrag von Herrn Dr. med. Baumann in Thun: „Behandlung kleiner Wunden“, anschließend Diskussion, eventuell Verhandlungen.

12<sup>00</sup> Uhr: Mittagessen zu Fr. 3, ohne Wein, im

Restaurant „zur Brauerei“, Schwäbischgasse; Fortsetzung der Verhandlungen.

14<sup>15</sup> bis 17<sup>00</sup> Uhr: Instruktionsübung in Anwesenheit von Herrn Dr. med. Baumann. Leiter: Herr Sanitätshilfsinstruktor D. Hummel a. Basel.

Wir bitten die Teilnehmer, als Erkennungszeichen das Samariterabzeichen zu tragen, die Samariterarmbinde mitzubringen und in Arbeits tenue zu erscheinen.

Die Anmeldungen sind behufs Feststellung der Teilnehmerzahl zum Mittagessen unfehlbar bis Mittwoch, den 29. August, zu richten an Dan. Jordi, Sestigenstraße 20, Bern.

Mit herzlichem Willkommen und Samaritergruß

Für den Kantonalverband  
Bernischer Samariter-Hilfslehrer,

Der Präsident: Dan. Jordi.

Die Sekretärin: Berta Burri.

**Bern-Mittelland.** Hilfslehrerverband. Der im diesjährigen Arbeitsprogramm vorgesehene Desinfektionskurs, unter Leitung von Herrn Sanitätshilfsinstruktor Hummel aus Basel, mit einem Vor-